

Offener Brief

Präsenzlehre SS 2021 für Medizinstudierende

Sehr geehrter Herr Prof. Weber, sehr geehrter Herr Prof. Pötzsch, sehr geehrte Frau Prof. Geiser, sehr geehrter Herr Prof. Stein, sehr geehrte Lehrbeauftragte der Klinik und Vorklinik,

vielen Dank für den konstruktiven Austausch innerhalb der Studienkommission. Trotz vieler guter Vorschläge möchten wir uns gerne mit unseren Vorschlägen und unserer Kritik noch einmal in Form dieses Briefes an Sie wenden.

Kommendes Semester werden die ersten Studierenden in einen M2-Examenslernplan starten, ohne die Chance gehabt zu haben, einen Großteil der klinisch-praktisch orientierten Veranstaltungen ihres Studiums zu besuchen. Anschließend werden diese Studierenden in ein Praktisches Jahr starten, dessen Mängel in der praktischen Ausbildung zum Arzt schon häufig genug kritisiert wurden. Daran anknüpfend werden diese – ehemaligen - Studierenden in ein ärztliches Berufsleben voller Verantwortung starten. Die hohe gesellschaftliche Relevanz einer fundierten ärztlichen Ausbildung sollte gerade in Zeiten der Corona-Pandemie auf der Hand liegen. Die Absolventen bilden mit jedem Jahr etwa 2% der gesamten Ärzteschaft. Es ist offensichtlich, welche Relevanz unser Anliegen hat in Hinblick auf alle betroffenen angehenden Ärzte der nächsten Jahre. Wenn die gesamte Studierendenschaft nun jedoch schon fast ein Jahr am Erlangen einer guten ärztlichen Ausbildung gehindert wird, ist das leider nicht länger tragbar. Die Gründe für das Unvermögen, den Studierenden eine gute Ausbildung zu ermöglichen, mögen vielfältig und für uns Studierende nicht immer sofort klar ersichtlich sein. Dennoch fordert die Studierendenschaft eine klare Verbesserung der derzeitigen Lern- und Lehrverhältnisse und eine höhere Verbindlichkeit und damit Planbarkeit zum Sommersemester 2021.

Momentan scheint es sowohl für die Kliniken als auch für die Studierenden in keinerlei Hinsicht ein klares Konzept zur Handhabung klinisch-praktischer Lehre zu geben. Einen Stufenplan, welcher vorsieht, ab welchem Inzidenzwert pro 100.000 Einwohner der Stadt Bonn Präsenzformate möglich sind, wurde offenbar nur unzureichend eingesetzt.

Zudem litt die Kommunikation zu der Studierendenschaft erheblich: Niemand wusste klar, ob und wann welche Veranstaltungen und Blockpraktika stattfinden. Die Empfehlungen des Dekanats an die Kliniken sowie deren Umsetzung blieben bisher aber uneinheitlich. Aufgrund der Umstellung der Lehre von Präsenz auf Online innerhalb des laufenden Semesters ergaben sich große Wissensunterschiede innerhalb eines jeden Jahrgangs. Die neuen Konzepte dürfen daher nicht nur als Empfehlung gelten, sondern müssen verbindlich von den Kliniken umgesetzt werden. Diese Umsetzung sollte außerdem einer zentralen Kontrolle unterliegen, um einen einheitlichen Standard innerhalb der Fakultät sicherzustellen.

Zugleich wird sich keinerlei Gedanken um ein Schutzkonzept für die Studierenden gemacht; die einzige Möglichkeit, welche das Dekanat momentan zu sehen scheint, ist ein vollständiger Ausschluss der Studierenden aus der Präsenzlehre. Dabei wären sowohl Kapazitäten für die Bereitstellung von FFP2-Masken als auch regelmäßige, verpflichtende PCR/LAMP-Seq Tests für die Studierenden möglich und finanziell tragbar. Bei der Bewältigung des organisatorischen Aufwands, der beispielsweise durch ein studentisches Testzentrum entstehen würde, bietet die Studierendenschaft selbstverständlich gerne ihre Mithilfe an. Ähnliche

Maßnahmen wurden zurzeit auch an anderen Universitäten getroffen, bei denen trotz der aktuellen Lage Präsenzformate angeboten werden. Im Gesetzestext der aktuellen Coronaschutzverordnung (§6 Absatz 2 Satz 3) heißt es: „Die zuständige Behörde kann Ausnahmen von den vorstehenden Regelungen zulassen, wenn die Bildungsangebote eine besondere Bedeutung für die nachhaltige Sicherung [...] der medizinischen Versorgung oder Pandemiebewältigung haben und die Bildungseinrichtungen über ausreichende Hygienekonzepte verfügen.“ Demnach muss die Realisierung der Präsenzlehre für die Studierenden ermöglicht werden, um auch die zukünftige ärztliche Versorgung auf hohem Standard garantieren zu können.

Des Weiteren sorgte der vorgelegte Plan zur Impfung der UKB-Mitarbeiter*innen für großen Unmut innerhalb der Studierendenschaft. Es ist höchst unverständlich, dass die Impfung für PJler*innen und Zahnmedizinstudierende sowie für Mitarbeiter*innen aus patientenfernen Bereichen selbstverständlich erwähnt wurde, der Rest der Studierendenschaft aber unerwähnt blieb. Uns ist bewusst, dass die Verteilung des Impfstoffs zurzeit sehr knapp ist. Dennoch vermittelt die derzeitige Handhabung das Gefühl, die Studierendenschaft sei unbedeutend. Wir fordern auf keinen Fall eine Privilegierung gegenüber Mitarbeitern, die täglich einem sehr hohen Expositionsrisiko ausgesetzt sind. Durch eine schnelle Impfung könnten und würden wir jedoch durch Klinikeinsätze einen großen Beitrag zur Bewältigung der Pandemie leisten.

Außerdem ist der Umgang mit den Pflegepraktika, Famulaturen und dem Praktischen Jahr für viele Studierenden nicht nachvollziehbar. Einerseits werden alle praktischen Lehrveranstaltungen wie der Grundlagenkurs klinischer Untersuchungen (GKU) und die Blockpraktika ausgesetzt, andererseits konnten Pflegepraktika und Famulaturen problemlos in den Semesterferien stattfinden und auch die PJ-Tertiale während der Vorlesungszeit ermöglicht werden. Wir fordern die Möglichkeit, diese Praktika und Famulaturen auch im Semester absolvieren zu können, um so die praktische Lehre zu garantieren und einem Studienverzug entgegenwirken, sowie eine Rückkehr zum Präsenzunterricht in den Blockpraktika und im GKU.

Das häufig genutzte Argument, man könne den Patient*innen gegenüber ein Besuchsverbot der Angehörigen nicht rechtfertigen, wenn gleichzeitig mehrere Studierende auf Station sind, ist leider wenig handfest. Die Vorausbildung der Medizinstudierenden hinsichtlich hygienischer Händedesinfektion, korrektem Gebrauch von Masken sowie Abstandsregeln macht diese Aussage obsolet. Zugleich impliziert dieses Argument, dass die Studierendenschaft offensichtlich kein Teil des UKBs ist und allenfalls als „Gast“ geduldet wird. Der Lehrbetrieb wird dabei ausschließlich als Last empfunden, obwohl die Studierenden in dieser medizinischen Ausnahmesituation gerne dazu beitragen würden, die Stationen zu entlasten.

Ein weiteres großes Problem ist, dass das Online-Lehrformat eCampus immer noch von den meisten Fächern mangelhaft genutzt wird. Der Ankündigung, Materialien hochzuladen und Ersatzformate online anzubieten, kommen die Kliniken regelmäßig nicht nach. Gut organisierte Lehre auf eCampus ist eine große Ausnahme. Zudem werden die Online-Formate nie die reale Interaktion zwischen den Studierenden und Dozierenden ersetzen können. Der Lernerfolg der Studierenden wird auch bei Weitem nicht der gleiche sein.

Außerdem bietet das derzeitige Online-Semester für die Studierenden sehr wenig Planungssicherheit. Prüfungen mussten kurzfristig abgesagt werden, Termine werden verschoben. Dabei verlieren Studierende leider häufig den Überblick über die Beweggründe und die Transparenz geht verloren. Angesichts der aktuellen Lage ist die einzige Möglichkeit Planungssicherheit in Bezug auf die Klausuren zu garantieren, diese als Onlineklausur durchzuführen.

Um die Kommunikation zu verbessern, würden wir die Einführung eines neuen Gremiums mit studentischen Vertretern, Vertretern des Studierendendekanats, des Prüfungsamt, den Lehrbeauftragten sowie Vertretern

aus dem Bereich E-Learning/IT begrüßen. Dies wurde auch an anderen Universitäten eingeführt und führte dort zu einer deutlich verbesserten Zufriedenheit unter den Studierenden. Das Gremium soll in kurzen Abständen regelmäßig tagen, um über die aktuelle Pandemieentwicklung zu informieren und etwaige Problematiken anzusprechen. Auf diese Weise kann mehr Transparenz für die gesamte Studierendenschaft erreicht werden.


Angesichts all dieser bestehenden Schwierigkeiten, die derzeit in unserem Studiengang bestehen, fordern wir:

- Einen Stufenplan zu Beginn des kommenden Semesters, der verbindlich regelt, ab welchem Inzidenzwert pro 100.000 Einwohner der Stadt Bonn welches Format der Lehre durchgeführt wird, sowie die rechtzeitige Kommunikation an die Studierendenschaft
- Ein klares Hygienekonzept zur garantierten Durchführung von GKU und Blockpraktika mit regelmäßigen Testungen und Bereitstellung von FFP2-Masken im kommenden Semester; Einhaltung der Gruppen in den jeweiligen Semestern
- Die Verpflichtung aller Kliniken zur Bereitstellung suffizienter Online-Formate auf eCampus
- Die Einarbeitung aller Medizinstudierenden in den UKB-internen Impfplan – nach Expositionsrisiko priorisiert dem Schema des Universitätsklinikum Bonn nach in Gruppe B
- Das Angebot der Wiederholung von Blockpraktika/des GKU in den Semesterferien oder in den kommenden Semestern, beispielsweise durch Verteilung der Studierenden auf weitere Lehrkrankenhäuser, um weiterhin kleine Gruppen zu ermöglichen
- Die Einbeziehung von studentischen Vertreter*innen in allen Entscheidungen, die die Studierenden betreffen, in einem dafür eingeführten Gremium
- Eine bessere Planungssicherheit für Studierende – in Form von Online-Klausuren, bei denen nicht noch einmal von den angekündigten Klausurtermine abgerückt wird
- Eine schriftliche Verpflichtung, den von uns gestellten Forderungen nachzukommen

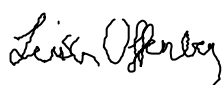
Bitte nehmen Sie unser Anliegen ernst und nehmen Sie unsere Forderungen und Vorschläge mit in Ihre Pläne auf. Niemand kann absehen, wie lange diese Pandemie uns noch beschäftigt und Einfluss auf unsere ärztliche Ausbildung nehmen wird. Daher ist konsequentes und kluges Handeln erforderlich, um den Mehrwert und den Erfolg unseres Studiums zu gewährleisten. Sollten die Vorlagen von höheren Gremien Ihnen bei der Erfüllung unserer Forderungen im Weg stehen, bieten wir auch hier unsere Unterstützung an.

Wir hoffen auf eine baldige Verbesserung der Lehrsituation mit Rückkehr zum Präsenzunterricht.

Im Namen der Fachschaft:



Marthe von Danwitz



Luisa Offenberg



Frank Trübner



Regine Wlecke



Noah Kircher



Jakob Panzenburg



Lorena Müller



Luana Krauthäuser



Jakob Zapatka



Lisa Steigert



Kim Friele